

1. Sonntag der Passionszeit - Invokatvit
Kreuzkirche Bayreuth
22. Februar 2026

Matthäus 4, 1-11 (Luthertext)

Predigt

Darüber diskutiere ich nicht, ob es einen *Teufel* gibt oder nicht. Zeigt nicht jede Tageszeitung und jede Nachrichtensendung in den Massenmedien, dass in unserer Welt oft der *Teufel* los ist? Er ist nur schwer zu erkennen. Denn er ist ein Meister der Tarnung! Er verharmlost und beschönigt immer alles, als wäre es absolut gut und richtig! Die Quittung, den sogenannten „Pferdefuß“, präsentiert er uns Menschen oft erst hinterher.

Das wäre auch bei der Versuchung *Jesu* so gewesen. Wäre *Jesus* ihr erlegen, wäre eine ganze Welt, wären auch Du und ich verloren gewesen! In der Wüste ging es deshalb damals um Tod und Leben!

Drei Angriffe fährt der *Teufel* gegen *Jesus*.
Versuchung Nr. 1: „Beiß ruhig zu!“

Nach seiner Taufe beginnt *Jesus* seinen Rettungseinsatz für die Welt mit einer 40-tägigen Fastenzeit in der Wüste. Unvorstellbar: 40 Tage keinen Bissen Brot! 40 Nächte Magenknurren!

Doch auf Deine und meine Rettung will sich *Jesus* in der Stille vorbereiten. Sich ganz sicher sein: „Ja, das will ich: Um jeden Preis – und wenn es um den Preis meines Lebens ist – alle Menschen für Gottes Herrlichkeit retten!

Die schier endlose Wüste aus Geröll und Stein schwimmt am Horizont mit der heißflimmernden Luft. Ist es nur ein böser Traum? Nein, es ist der Versucher in Person, der *Jesus* zuflüstert: „Beiß doch zu! Du bist schließlich der Sohn Gottes! Ist doch ein Klacks für dich, aus Steinen Brot zu machen. Jeder andere wäre darauf reingefallen. Doch *Jesus* sieht, wenn er an uns Menschen denkt, die Gefahr: „Da ist die Sünde der Welt – sie muss weg! Kein pauschales Versagen. Konkret Deine und meine Schuld!

Da ist vielleicht die mangelnde Liebe und Geduld Deinen Kindern gegenüber – beides muss sich ändern! Da ist Dein Ungehorsam, vielleicht auch Deine Frechheit Deinen Eltern gegenüber – beides muß aufhören! Da sind giftige Worte, die Du Deiner Kollegin an den Kopf geworfen hast – dafür musst du Dich entschuldigen! Da ist Deine Ablehnung eines Klassenkameraden, den Du nicht leiden kannst – das muß ein Ende haben.

Doch da ist das Kreuz, an dem *Jesus* für Deine und meine Sünden büßen und für uns alle sterben will! Aber da ist der *Teufel*, der ihn daran hindern möchte, indem er zu ihm sagt: „Beiß zu!“

Jeden Tag gibt es für uns diese Versuchung im Straßenverkehr: „Beiß zu! Fahr schneller, als die Polizei erlaubt! Die andern tun’s auch. Die Polizei kann nicht überall Radarfallen aufbauen!“ So stemmt sich vielen Autofahrern die Versuchung ins Gaspedal.

Oder vorgestern: Dieser "Dummkopf" von Verkäufer im Supermarkt! Gibt Dir auf Deinen Fünfzig-Euro-Schein fünf Euro zuviel heraus! „Beiß zu! Ein Schnäppchen! Steck’s ruhig ein!“ So log Dir der Versucher ein paar lumpige Euros in die Tasche!

Oder Ihr Konfis! Vor den Ferien in der Schule: Schriftliche Abfrage! Der Lehrer nimmt seine Aufsichtspflicht locker. Man kann spicken. „Beiß zu! Die Gelegenheit ist günstig, nichts gelernt zu haben und sich doch eine gute Note zu ergaunern,“ flüstert Dir eine verführerische Stimme ins Ohr. Und – was hast Du gemacht?

Jesus stellt nach 40 Tagen Fasten fest: „Ja, ich habe Hunger, weiß Gott. Aber mich hungert vor allem nach Dir verführbaren Menschen! Denn ohne mich bist Du verloren. Ich muss Dir helfen!

Ich beiß deshalb nicht zu! Brot stillt nicht Deinen Hunger nach Leben! Macht Dich nicht wirklich satt. Aber von *Gottes Wort* kannst Du nicht bloß gut, sondern einmal *ewig* leben!“

Das sagt *Jesus*, als er erstmals vom *Teufel* versucht wird.

Bin ich froh, dass *Jesus* nicht gedacht hat: „Eigentlich könnte ich ruhig zubeißen. Bei dem Weinreich ist vermutlich Hopfen und Malz verloren!“ Nein, *Jesus* hat für mich und auch für Dich der Versuchung widerstanden. Gott sei Lob und Dank! Doch ***Versuchung Nr.2*** lässt nicht lange auf sich warten:

„Stürz Dich runter!“

Die heilige Stadt: Jerusalem: Wohl eine der geschichtsträchtigen Orte der ganzen Welt in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft! Dorthin führt der *Teufel* *Jesus* und dann *auf die Zinnen des Tempels*. Von hier oben hat man die beste Aussicht. Auch die, bei den Menschen unten öffentliches Aufsehen zu erregen!

Diese Chance will der Verführer nutzen: „*Jesus*, wie wär's mit einem Schauflug über den Köpfen und danach mit einem Bad in der Menge? Mann, das würde Dir ungeheuren Zulauf bringen! Was glaubst Du, wie die Leute auf Dich fliegen und voll auf Dich abfahren würden! Dass Du beim Flug abstürzen könntest, hast Du nicht zu befürchten: Gottes *Engel* werden Dich so auf den Händen tragen, dass Du unten ganz sanft landen wirst! Also stürz dich runter! Das ist die ultimativ beste Werbung für Dich und deinen Auftrag von *Gott*! Damit könntest Du bei den Menschen Pluspunkte en mass sammeln. “

Jeder andere hätte zu einem Schauflug angesetzt. *Jesus* nicht. Er hat nur uns Menschen im Blick! Denkt an alle, die im Leben mit ihren Plänen gescheitert sind: eine Bruchlandung gebaut haben. „Sie muss ich aufheben und seelisch wieder aufbauen!“ Denkt an alle Beziehungen zwischen Männern und Frauen, die mit ihren Vorstellungen von Liebe kläglich gescheitert sind: „Für ihre Ehen muss ich unbedingt der Dritte im Bunde werden!“

Das will der *Teufel* verhindern: Dass *Jesus* für alle „abgestürzten“ Christen zu einem Aufwind und zu einem Neustart im Leben wird! Aber da ist *Jesus*, der nicht über den Köpfen der Leute fliegen und kein Bad in der Menge genießen will. Deshalb nicht abhebt, sondern ihr Heiland auf Erden sein und bleiben will!

Doch wir stürzen immer wieder ab! Bauen Mist im Leben. Lassen Gottes 10 große Angebote für ein gelingendes Leben einfach links liegen! Doch *Jesus* sagt zu Dir und mir: „Ich weiß, Du fällst immer wieder in Versuchung, erliegst ihr, sündigst und stehst dann mit einem geschlagenen Gewissen da! Doch wenn Du am Boden liegst, bin ich neben Dir! Wenn Du seelisch in ein Loch fällst, bin ich unter Dir. Ich richte Dich wieder auf! Vertrau mir!“

Das sagt *Jesus*, als er ein zweites Mal vom Teufel versucht wird. Er stürzt sich wegen uns nicht von der Zinne des Tempels hinunter. Nein, er lässt sich auf Golgatha als ein Unschuldiger für unser aller Schuld und Sünde an ein Kreuz nageln, um sie damit völlig zu durchkreuzen und damit total auszuradieren. Doch es wartet eine noch viel härtere Prüfung auf ihn!

Versuchung Nr.3: „Knie ruhig nieder!“

Wieder führt der *Teufel Jesus mit sich auf einen sehr hohen Berg*. Dort sagt der Versucher zu ihm: „Schau Dir das alles an! Die ganze Welt liegt Dir zu Füßen! Du kannst sie haben! Ich schenke sie Dir! Du brauchst vor mir nur *niederzufallen* und mich *anzubeten*! Knie ruhig vor mir nieder: Du wirst mit deiner

Mission in dieser Welt sowieso scheitern: Ablehnen werden sie dich! Verhöhnern und verspotten! Anspucken, schlagen, geißeln! Und am Ende Dich grausam umbringen!

Jeder andere wäre bei "diesen Aussichten" in die Knie gegangen und hätte aufgegeben. Doch *Jesus* denkt wieder an uns Menschen! Er weiß, dass es unter uns Unzählige gibt, die bereits Teufelsanbeter sind, auch wenn ihnen das selber gar nicht bewusst ist.

Denn „der Mensch ist wie ein Reittier“, hat Martin Luther einmal in seiner deftigen Art gesagt: „Einer reitet Dich immer – Gott oder der Teufel!“ Dieser Satz Luthers will einem Angst machen: Sind wir dann nicht wie einer Lotterie hilflos ausgeliefert, welches Los uns zufällig zufällt?

Wenn nicht *Jesus* wäre, der für Dich und mich eine geistliche Waffe hat, damit Gott uns „reitet“ – bestimmt, lenkt, leitet. Nämlich mit der Bitte aus seinem Vaterunser: „*Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.*“ Beten wir daher Jesu Gebet nicht bloß sonntags in der Kirche, sondern auch regelmäßig werktags zuhause ganz bewusst. Damit zeigen wir, dass wir Jesu Bibelzitat aus dem Alten Testament in unserem Predigttext mit unserem Glauben und Leben füllen: „*Du sollst anbeten Gott, und ihm allein dienen!*“ Will heißen: Gott allein zu gehören und seine Liebe mit Worten und Taten weiterzugeben, um Menschen für ihn und sein Reich zu gewinnen.

Was heute mehr denn je nötig ist! Denn das „christliche Abendland“, das über 5 Jahrhunderte lang das Leben der Völker Europas mit seinen biblischen Werten „Glaube, Hoffnung, Liebe“ prägte, gibt es nicht mehr! „Social medias“, soziale Netzwerke aus aller Herren Länder, überfluten uns mit ganz neuen „Werten“! Hinter ihnen steht nicht mehr Gott und sein Wort, sondern „der Böse“, „der Mörder von Anfang an“, „der Fürst dieser Welt“, der „Satan“ (auf Deutsch „Widersacher, Verleumder“) wie ihn Jesus und die Bibel nennen. Eben der *Teufel*, in der griechischen

Sprache des Neuen Testaments der „Diabolos“ (auf Deutsch „der Durcheinanderbringer“, „Zerstörer“).

„Wie können wir unsere Kinder und Jugendlichen“ vor Facebook, Instagram, Tik Tok & Co. schützen, bewegt jetzt die Gemüter! Auch unsere Regierung überlegt sich, inwieweit dies mit Verboten möglich ist! Mag sein. Doch als Christen sollten wir mit den Waffen kämpfen, die uns der Glaube an Jesus Christus schenkt!

Ich denke an einen Konfirmanden. Seine Clique wollte ein „krummes Ding“ drehen. Sein Gewissen warnte ihn. Doch der *Teufel* drängte ihn: „Was werden die anderen von Dir denken, wenn Du aussteigst!“ Als es abends Zeit war, zum vereinbarten Treffpunkt zu gehen, nahm er das Kreuz von der Wand seines Zimmers und stellte es unten an die Wohnungstüre. So versperrte ihm auf einmal bildlich gesehen *Jesus* den Weg! Und der *Teufel* hatte verloren: Der Konfi ging nicht mit, sondern blieb zuhause!

Wir können mit Martin Luther die Erfahrung machen: „*Ein Wörtlein kann ihn fällen,*“ wie wir eingangs sangen. Den Namen *Jesus* kann der *Teufel* nämlich nicht hören! Ihn fürchtet er mehr als das Weihwasser. Schleudern wir daher dem *Teufel*, wenn er uns zu einer *Sünde* in Gedanken, Worten oder Taten verführen will, den Namen *Jesus* entgegen! Wenn wir alleine sind, am besten laut. Machen wir es *Jesus* nach und dem *Teufel* klar: „*Weiche, Satan!*“, „Mach die Fliege! Hau ab! Mit Dir habe ich nichts zu schaffen. Ich gehöre *Jesus*, meinem Heiland, Retter und Erlöser!“ Wenn wir so dem *Teufel* kommen, verlässt er uns – nicht für immer, sondern eine Zeitlang. Werden dann aber *Engel* zu uns kommen, um uns zu *dienen*: Uns im Kampf gegen den *Teufel* helfen und stärken! *Jesus* erzählt im Gleichnis vom reichen Mann und dem armen Lazarus, dass der *von den Engeln getragen wurde in Abrahams Schoß!* Heim zu Gott in die Freude und Glückseligkeit seiner neuen Welt, um in ihr ewig geborgen und glücklich zu sein. Denn dort wird nicht mehr geweint, kein Krieg mehr geführt, nicht mehr gelitten und auch nicht mehr gestorben! Ihr Lieben, das wird der *Himmel* sein!

Um dieses große Ziel des Lebens zu erreichen – das im wahrsten Sinne des Wortes „unendlich“ größer ist, als jetzt in Madrid oder Cortina eine oder mehrere Goldmedaillen gewonnen zu haben – *bewahre der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, eure Herzen und Sinne* – auch mich – in *Christus Jesus!*

Amen